

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 80 Pf., bei Lieferung frei Haus 85 Pf., Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Beförderung der Lieferung rechtzeitig ist ein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanträge für Abholer täglich 8-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachschiffe bei Wiederbestellungen nach Veranschlagtem Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pilsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pilsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pilsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz. — D. N. VII: 2250. Geschäftsstellen: Albrechtstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pilsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 203

Mittwoch, den 31. August 1938

90. Jahrgang

Eindämmung der Zwischenfälle?

Ministerratsitzung in Prag

Am Dienstag fand in Prag eine Ministerratsitzung statt, in der jedoch nicht über die von der Regierung angelegentlich beabsichtigte neue Verhandlungsgrundlage beraten wurde, sondern über die politische Lage im allgemeinen. Besonders standen Maßnahmen zur Eindämmung der in letzter Zeit häufiger gewordenen Zwischenfälle zur Sprache. Der Ministerrat wird morgen fortgesetzt werden, wobei Ministerpräsident Dr. Hodscha einen ausführlichen Bericht erstatten wird.

Im Laufe des Nachmittags wurde eine Reihe von Ministern vom Staatspräsidenten empfangen. Es erregt in politischen Kreisen Aufmerksamkeit, daß er, wie man hört, auch den Leiter der Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei, Abg. Kundt, und das Mitglied des Führungsrates der SdP, Dr. Sebelowski, zu einer dreieinhalbstündigen ausführlichen Aussprache über die laufenden politischen Lagefragen empfangen hat.

Alle verbreiteten Gerüchte, als ob ein Abbruch der Gespräche zwischen der Sudetendeutschen Partei und der Regierung bereits feststehen, werden von amtlicher Stelle in Abrede gestellt.

Englischer Sonderbeauftragter in Gabersdorf

Sudetendeutsche Abgeordnete und Amtswalter berichten Dienstag vormittag weite der englische Sonderbeauftragte Sutton-Pratt in Gabersdorf bei Trautenau, um sich über die Zwischenfälle, die dort von den Tschechen in der Zeit vom Montag zum Dienstag heraufbeschrieben wurden, zu orientieren. Anschließend besuchte der englische Beauftragte den Abgeordneten Dr. Köllner in Trautenau, wo er gleichfalls mit Senator Reil, Bürgermeister Streitenberger und mit dem Amtswalter der Sudetendeutschen Partei eine einstündige Unterredung hatte.

Wann hört das endlich auf?

Tschechen benehmen sich weiter roh und ungezügelt. Drei Jungturner namens Erich Mather, Gerald Ritsche und Wilhelm Ritsche aus Freudenthal wurden auf einer Radtour bei der Ortschaft Busau von den drei Insassen eines Lastautos, das ihnen entgegenkam, in tschechischer Sprache aufgefordert, stehenzubleiben. Als die

drei Radfahrer, die Jungturnerlust trugen, keine Folge leisteten, um fasssam bekannten Böbeleien aus dem Weg zu gehen, machte das Auto halt, kehrte um und verfolgte die drei Sudetendeutschen. Den Tschechen gelang es, einen der Radler, Erich Mather, durch Vorfahren anzuhalten. Der Wagenlenker und der Mitfahrer fielen über ihn her, rissen ihm das Turnerkleid vom Leibe, schlugen ihm ins Gesicht und brüllten dabei: „Denk! Ihr, Ihr seid in Deutschland!“ Der dritte Tscheche blieb inzwischen lachend im Auto sitzen. Als die Hohlhinge schließlich von Mather abgelassen hatten, fuhr dieser nach Mählig zurück und erstattete Anzeige.

Politik des „Eisernen Korsetts“ nicht mehr möglich

Im Mittelpunkt des Interesses der Pariser Abendblätter steht trotz der innerpolitischen Ereignisse und trotz des Ministerrates, in dem die Forderung der 40-Stunden-Woche beschlossen wurde, die Lage in Mitteleuropa und die Haltung der englischen Regierung.

Die „Liberté“ behandelt die Angelegenheit von einem objektiven Standpunkt aus. Der Konflikt in der Tschecho-Slowakei habe sich verschärft, weil die führenden Männer der Tschecho-Slowakei lange gezögert hätten, das Problem in die Hand zu nehmen. Man könne heute nicht mehr sagen, daß die Tschecho-Slowakei ein Bollwerk in der Platte Deutschlands darstelle, das man nicht schwächen dürfe. Diese Auffassung gehöre zur Einkreisungspolitik gegen Deutschland, die Barthou betrieben habe, auf die man aber nach dem Bant mit Italien verzichtet habe. Frankreich könne heute diese Politik des „Eisernen Korsetts“ nicht mehr betreiben, es habe in der Tschecho-Slowakei kein unmittelbares Interesse mehr zu verteidigen, das einzige Interesse sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Prag müsse den Sudetendeutschen Zugeständnisse machen. Es sei bedauerlich, daß eine gewisse Clique in England und Frankreich die Tschechen ermutige, unnachgiebig zu bleiben, weil sie hoffen, dadurch einschüchternd zu wirken. Aber die Mandover dieser Clique, die man die Eden-Cot-Clique nennen könne, seien nur Wind.

Tschecho-Slowakei „alle Hilfsquellen der Diplomatie für die Sache der Diplomatie herangezogen werden müßten“. Zu dieser Ansicht stehe die britische Regierung nach wie vor. Man wolle beiden Seiten dringend anraten, den vollmöglichen Gebrauch von der Mission Runciman in Prag zu machen. Nach englischer Auffassung hänge viel mehr von einer Regelung überhaupt ab, als von der Frage, wie man zugleich den Forderungen der Sudetendeutschen entspreche und die Unversehrtheit des tschecho-slowakischen Staates erhalten könne.

Im übrigen kommt in der englischen Presse auch weiterhin eine einseitige Haltung in der tschecho-slowakischen Frage zum Ausdruck. Man versucht auch jetzt wieder, die jüngsten Zwischenfälle und Ueberfälle der Tschechen auf Sudetendeutsche zu bagatelisieren.

Paris hofft auf englische Neuorientierung

Die französischen Blätterstimmen lassen erkennen, daß Frankreich sich im Schlepptau Englands befindet. So unterstreicht das „Journal des Débats“ die völlige Abhängigkeit der französischen Diplomatie von der britischen und der größeren Durchschlagskraft der letzteren und schreibt dabei u. a.: „Vor nicht langer Zeit noch schien England an den Ereignissen in Mitteleuropa nicht interessiert zu sein. Heute aber habe gerade England in diesen Dingen die Leitung der diplomatischen Tätigkeit übernommen. Dieser Wechsel sei auffallend und sehr glücklich.“ Diese durchsichtigen Hoffnungen auf eine englische Neuorientierung kommen auch in den anderen Pariser Zeitungen zum Ausdruck. Allgemein bringt man es im Hinblick auf die tschechische Frage fertig, zu erklären, „daß die Lösung des Problems nunmehr in erster Linie von Deutschland abhängig“ sei.

Klare parteiische Stellungnahme!

In der italienischen Presse wird Englands Haltung gegenüber Prag stark kritisiert und festgestellt, daß England gemäß den Ausführungen von Sir John Simon in seiner Duldbarkeit gegenüber der tschecho-slowakischen Anrißluft eine klare parteiische Stellungnahme bezogen habe. Drei Monate seien, so erklärt etwa der Berliner Berichterstatter des „Lavoro Fascista“, seit den gefährlichen Maitagen verstrichen, und immer noch sei das Zustandekommen eines Abkommens zwischen Prag und den Sudetendeutschen nicht abzusehen; ja, Prag habe offiziell angekündigt, daß die Regierung „für den kritischen September bestens gewappnet“ sei, was bestimmt nicht auf eine Bereitschaft zur friedlichen Lösung des Problems schließen lasse.

Auch der Pariser Ministerrat tagte

Rechnlich wie ihre englischen Kollegen traten auch die französischen Minister unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einer über dreistündigen Sitzung zusammen. Der Außenminister Bonnet gab einen ausführlichen außenpolitischen Bericht, der ebenso wie die von ihm formulierten Richtlinien der französischen Politik und die diesbezüglichen Weisungen an die französischen Botschaften im Auslande gutgeheißen wurde. Ministerpräsident Daladier berichtete über die wirtschaftliche Lage, die sozialen Probleme und ihre engen Wechselbeziehungen mit der Landesverteidigung, die dringende Maßnahmen zur Steigerung der Produktion erheische.

Darauf legte der Arbeitsminister dem Präsidenten der Republik eine Verordnung über die Möglichkeit von Ueberstunden im Rahmen der gesetzlich verantworteten 40-Stunden-Woche zur Unterzeichnung vor. In diesem Zusammenhang ist eine Erhöhung der Arbeitszeit um bis zu 100 Stunden im Jahr vorgesehen. Es ist jedoch festgelegt worden, daß die Ueberstunden nur in dem Maße verlangt werden dürfen, wie die arbeitslosen Facharbeiter den Arbeiten nicht gerecht werden. Die Regierung verzichtet dabei nicht auf das Recht, die Zahl der Ueberstunden für die Arbeiten festzulegen, die im Interesse der Landesverteidigung verrichtet werden. Der Ministerrat hat beschlossen, der Kammer einen entsprechenden Gesetzesvorschlag zu unterbreiten.

London meldet:

Dreistündiger Ministerrat

Aussprache über die Lage in der Tschechei

Wie angekündigt, hat die Ministertagung in London stattgefunden, an der die in der englischen Hauptstadt weilenden Mitglieder des englischen Kabinetts und der britische Botschafter in Berlin, Neville Henderson, teilnahmen. Das starke Interesse der englischen Öffentlichkeit an dieser Besprechung kam darin zum Ausdruck, daß sich eine große Menschenmenge vor dem englischen Außenamt in der Downingstreet Nr. 10 angesammelt hatte.

Ueber die nahezu dreistündige Ministerbesprechung wurde lediglich folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

„In Nr. 10 Downing Street wurde eine Ministerbesprechung abgehalten, bei der 18 Minister anwesend waren. Der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, war ebenfalls anwesend. Der Außenminister gab einen vollständigen Bericht über die internationale Lage, und bei Abschluß der Sitzung erklärten die Minister, daß sie die bisherigen Handlungen sowie ferner die Politik, die in Zukunft verfolgt werden soll, voll billigten. Es ist keine weitere Zusammenkunft vorgesehen. Die Minister werden jedoch in erreichbarer Nähe Londons verbleiben.“

Weiter wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Ärzte erklärt haben, mit dem Gesundheitszustand Chamberlains zufrieden zu sein. Der Premierminister wird daher

London verlassen, um sich nach Balmoral zum König zu begeben, bei dem er mehrere Tage verweilen wird.

„Einsatz aller diplomatischen Möglichkeiten.“

Die Konferenz der englischen Minister war durch verschiedene Besprechungen vorbereitet worden, die der englische Außenminister, Lord Halifax, mit dem britischen Botschafter in Berlin, Neville Henderson, und mit dem tschecho-slowakischen Gesandten in London, Masaryk, hatte. Außerdem hatten Besprechungen der genannten Persönlichkeiten mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain stattgefunden, an denen auch der Schatzkanzler, Simon, teilgenommen hatte. In Londoner politischen Kreisen wurde betont, daß die Haltung der Regierung weiterhin durch die Hoffnung bestimmt sei, daß „alle Beteiligten zu ihrem Teil dazu beitragen, zu einer würdigen Lösung der tschecho-slowakischen Krise zu gelangen.“

Das Rothermere-Blatt „Evening News“ schrieb, daß der englische Botschafter in Berlin, Henderson, in der Lage sei, zu erklären, daß Deutschland keine allgemeine europäische Krise wünsche. Ueber die Haltung der englischen Regierung verlaute, daß alle Möglichkeiten der Diplomatie erschöpft würden, bevor man an andere Maßnahmen denke. In seiner Erklärung vom 24. März habe der englische Ministerpräsident erklärt, daß in bezug auf die